

# Probleme des neuen Pflegemodells für die 24-Stunden-Betreuung

Kommentar von Siegfried Klammsteiner



Bereits in unserer Stellungnahme vom April 2007 zum Entwurf des Hausbetreuungsgesetzes<sup>1</sup> haben wir auf die Schwachpunkte, die diese Regelung mit sich bringt, hingewiesen.

## Folgen der Trennung von Pflege und Betreuung

In letzter Zeit ist unter anderem viel über die Kosten der legalen Rund-um-die-Uhr-Betreuung diskutiert und geschrieben worden, wonach die Personalkosten für die Betreuung trotz Förderung von 800,00 Euro etwa 2.200,00 Euro im Monat ausmachen werden.

Wer nun wirklich bereit ist, sich im legalen Rahmen zu bewegen, muss zusätzlich zur Betreuung noch Kosten für die Pflege mit einberechnen, die schnell den Betrag der Förderung überschreiten.

Als vor etwa einem Jahr die sogenannte Pflegedebatte begonnen hat, sprachen alle von der illegalen Pflege. Nun ist inzwischen mit dem Hausbetreuungsgesetz die Betreuung legalisiert worden, es bleibt zu befürchten, dass die illegale Pflege weitergeht. Denn es ist nicht anzunehmen, dass Betroffene zusätzlich zur Betreuungskraft (ohne Förderung etwa 3.000,00 Euro im Monat) noch eine Pflegekraft hinzukaufen werden.

## Es wäre an der Zeit, die grundlegende Problematik der Pflege und Betreuung in Angriff zu nehmen

Für eine grundlegende Lösung im Bereich der Pflege müssten nicht nur die beiden Regierungsparteien konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten, zudem müsste auch eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern bestehen. Da auf beiden Ebenen die Zusammenarbeit stark zu wünschen übrig lässt, kann ich mir erklären, warum bei der neuen Regelung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung nicht mehr herausgekommen ist.

Die grundlegende Problematik lässt sich für mich an zwei Eckpunkten aufzeigen: **Zum einen sind es die Kosten, also die Leistbarkeit und zum anderen geht es um die Berücksichtigung inländischer Arbeitskräfte.**

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft stattgefunden. Die Menschen werden älter, es gibt immer mehr Menschen, die Hilfe in Form von Pflege und Betreuung brauchen und die nahen Verwandten (Angehörigen) sind nicht mehr in der Lage, dieser Anforderung gerecht zu werden.

Es ist die Zeit gekommen, über die Lösung dieses Problems nicht nur in Form einer Förderung nachzudenken. Denn die Förderung der 24-Stunden-Betreuung, wie sie nun bis Jahresende möglich ist und für die Zukunft in Aussicht gestellt wird (800,00 Euro wenn ein Arbeitsverhältnis vorliegt, 225,00 Euro wenn ein Werkvertrag vorliegt) kommt ja nur jenen zugute, die in der Lage sind, die verbleibenden Kosten von etwa 2.200,00 Euro im Monat zu tragen. Das schließt viele von vorneherein aus.

## Leistbarkeit

Wer könnte sich schon einen Krankenhausaufenthalt leisten, gäbe es nicht eine Finanzierung durch ein Solidarsystem? 70% der Heimbewohner werden durch öffentliche Gelder unterstützt bis hin zur völligen Kostenübernahme. Es gibt viele Menschen in unserem Lande, die könnten sich auch ein Heim nicht leisten, trotz einer Förderung von 800,00 Euro, wie es in der 24-Stunden-Betreuung nun der Fall ist.

Es ist unumgänglich geworden, der demografischen Entwicklung ins Auge zu schauen und über ein entsprechendes Finanzierungssystem nachzudenken. In dieser Hinsicht ist nicht nur ein Sozialminister, sondern ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Dieses Problem kann nicht von einem Minister alleine, von einem Bundesland in Form einer Alternative gelöst werden. Ich finde es nicht angemessen, wenn das viertreichste Land Europas, wie Österreich es ist, nicht bereit ist, besser für seine älteren Mitbürger zu sorgen.

## Inländische Arbeitskräfte

Bisher, so scheint mir, hat man nur an einem Ziel gearbeitet: Die Legalisierung der ausländischen Arbeitskräfte, ohne dass mehr Kosten für den Betroffenen entste-

hen. Die Nebenkosten (400,00 Euro monatlich pro Betreuungskraft) bei einem Nettogehalt von etwa 800,00 Euro pro Betreuungskraft, die nun durch die Anstellung von zwei Betreuerinnen entstehen, werden größtenteils in Form der Förderung rückvergütet. Im Grunde keine große Leistung von Seiten des Sozialstaates. Größtenteils deswegen, weil man als Betroffener mit der Auszahlung von 15. Gehältern (13. und 14. Gehalt plus Ersatz bei Urlaub der beiden Betreuungskräfte) und den entsprechenden Abgaben rechnen muss.

Bei der Förderung von 225,00 Euro beim Modell Selbständige wird vom Sozialstaat nicht einmal das „zurückbezahlt“, was durch die Mindestbeiträge von 139,78 Euro pro WerkvertragsnehmerIn bei der Sozialversicherung (279,56 x 2 = 279,56) eingenommen wird.

Unsere Erfahrung zeigt, dass es nicht möglich ist, in diesem Bereich inländische Arbeitskräfte unter einem Nettoeinkommen von 1.200,00 Euro im Monat zu finden. Damit würden im Angestelltenverhältnis die Kosten – unter Berücksichtigung des 13. und 14. Gehaltes, plus Ersatzkosten beim Urlaub – etwa 5.000,00 Euro im Monat ausmachen. Bekanntlich ist das Modell Selbständige günstiger und bietet die Möglichkeit ab 3.500,00 Euro eine qualifizierte Pflege und Betreuung, inklusive Beratung und Qualitätssicherung mit inländischen Arbeitskräften anzubieten.<sup>2</sup>

Für mich fehlt einfach die Perspektive, wenn ein Sozialstaat bei der Lösung der anstehenden Problematik im Bereich der Pflege und Betreuung auf den Billiglöhnen aus dem Ausland aufbaut und keine eigene Lösung anstrebt.

## Das politische Machtgeplänkel erschwert jede Lösungsfindung

Da Politiker dazu tendieren, die Interessen Ihrer Partei, ihres Landes, ihrer Interessensgruppe wichtiger zu nehmen, als die Lösung eines anstehenden Problems, ist es ganz wichtig, dass alle, die im Bereich der Pflege und Betreuung Kompetenzen haben, auch bei der Finanzierung miteinbezogen werden. Eine Aufteilung, der Bund unterstützt finanziell die Rund-um-die-Uhr-Betreuung, die Länder unterstützen die Hauskrankenpflege, birgt die Gefahr, dass zwar viele bei den Bestimmungen und gesetzlichen Regelungen mitbestimmen, aber am Ende keine zufriedenstellende Gesamtlösung herbeigeführt wird.

1) Konsequenzen der Trennung von Pflege und Betreuung: <http://www.pflege-rundum.at/pflegenews.htm>

2) Mehr dazu unter „Faire Arbeitsmodelle in der 24-Stunden-Pflege“ <http://www.pflege-rundum.at/pflegenews.htm>